

German Bowl: Verletzungen stoppen die Footballstars

Bei der deutschen Football-Party des Jahres in Hamburg fehlt der Gastgeber. Die Hamburg Blue Devils schauen nur zu, wenn am Sonnabend um 19 Uhr im Volksparkstadion die Braunschweig Lions (5000 Fans) und die Cologne Crocodiles (1500 Fans) um die neunte German Bowl spielen.

Die Szene erschütterte mehr als 10 000 Fans und die Hamburg Blue Devils: Als die blauen Teufel im Halbfinal-Rückspiel zur Deutschen Meisterschaft drauf und dran waren, gegen die Cologne Crocodiles noch in die German Bowl einzuziehen, zerstörte ein glatter Schien- und Wadenbeinbruch des bis dahin famos aufspielenden Quarterbacks Craig Pettigrew (25) alle Hoffnungen.

Der Spielmachers ist neben seinem US-Teamkameraden Chris Hicks (Kreuz- und Innenbandanriß) sowie dem Kölner Star Michael Davis (Achillessehnenriß) das prominenteste Fall-Beispiel einer Saison, die im Volksparkstadion ihren Abschluß findet.

Doch schon vor dem finalen Höhepunkt haben die Nord-Vereine in der Bundesliga erstmals ihre medizinischen Hausaufgaben gemacht. Auf Initiative des Arztes Axel Balzer (Düsseldorf) regte der deutsche American-Football-Verband (AFVD) an, die Verletzungen auf einheitlichen Fragebögen zu registrieren.

Die Frage: Ist American Football ein so verletzungsträchtiger Sport wie allgemein angenommen? Als riskanteste Sportarten - bezogen auf Häufigkeit und Schwere der Verletzung sowie Dauerschäden - gelten momentan Paragliding und Drachenfliegen, gefolgt von Boxen, auf Platz sechs rangiert der europäische Fußball.

„Uns interessierte: Wie sieht der Ist-Zustand aus und was können wir daraus für unsere Arbeit lernen?“ sagt Physiotherapeut Frank Krause, der mit seinem Kollegen Claus Melzer bei den Blue Devils Hand anlegt und die Daten erfaßt. Eine Zwischenbilanz liegt bereits vor.

Zunächst verblüffend: Von den 380 eingesetzten Bundesliga-Spielern haben sich trotz der Helme und Polster 501 verletzt. Grund: Auch Mehrfachverletzungen eines Spielers wurden erfaßt. „Die Verletzungen beziehen sich darauf, daß dieser Spieler mindestens ein Spiel nicht einsetzbar war“, erläutert Melzer.

375 Verletzungen seien kleinerer Natur gewesen wie Prellungen, Zerrungen, Blutergüsse, Bänderdehnungen- und Kapselrisse. Am meisten gefährdet scheinen demnach, weil ungeschützt, die Knie mit 75 Verletzungen (Meniskus, Kreuzbänder, Innenbänder oder Kombinationen). Die Zahl von 38 Teil- oder Ganzabrissen von Muskeln ist immer noch relativ hoch, die Zahl von 13 Knochenbrüchen übersehbar.

Beim Muskelaufbau etwa, der Verletzungen vorbeugen oder die Heilung beschleunigen kann, werden den Spielern 1998 erstmals Auflagen gemacht: Der AFVD läßt vom 1. Januar an unangemeldete Doping-Kontrollen durchführen und entspricht damit einer Forderung des Deutschen Sportbundes. Dem Spiel mit der Gesundheit werden so formale Grenzen gesetzt. str.